



KUNST UND BAU TENNISANLAGE MYTHENQUAI

2019

Longline

Ein Werk von Rita Ernst

Von weitem leuchten die kräftigen Farben des frisch sanierten Pavillons in der Tennisanlage Mythenquai. Die Fassade zum Mythenquai hat Rita Ernst in horizontale und diagonale Streifen von unterschiedlicher Breite gegliedert, die mit präzise gesetzten Flächen und Farben scharf voneinander abgegrenzt sind. Den langen, in ausgewogenen Rhythmen ausgeführten Streifen wohnt ein enormes Kraftpotential inne; evozieren sie doch die Schlagkraft der mit grosser Geschwindigkeit hin- und hergeworfenen Tennisbälle. Diagonale Streifen durchkreuzen die waagrecht und ziehen den Blick in die Tiefe. Dadurch wirkt die Wandmalerei ausgesprochen räumlich. Der Werktitel «Longline» ist eine Referenz an das Tennisspiel und bedeutet nichts anderes als «entlang der Linie» zu spielen. Dies heisst, dass der Ball in die jeweils parallel verlaufende Seitenauslinie gespielt wird.

Als Rita Ernst die Anfrage zur malerischen Gestaltung der Fassade erhielt, war sie seit einem Jahr mit den historischen Grundrissdarstellungen des Museo archeologico regionale «Antonio Salinas» in Palermo beschäftigt. Sie war im Begriff diese Pläne in eigene Bilder zu transformieren. Der Auftrag für den Tennispavillon erwies sich als ideal für sie, denn der in den «Salinas Palermo»-Arbeiten entwickelte Farbklang von Braun, Beige, Kupfer, Schwarz und Rot stimmt mit demjenigen der Tennisanlage weitgehend überein. Rita Ernst konnte die Palette der «Salinas Palermo»-Bilder mit der neuen Situation verbinden. Besonders der Kupferton harmoniert optimal mit dem tennissandfarbenen Ton. Mit ihm sucht die Künstlerin ein Neutralisierungs- und Spiegelungspotenzial für die farbintensiven Streifen zu erzeugen. Andersorts intensivierte sie den rötlichen Ton der vormaligen Sandfarbe, bis sie ein kräftigeres Rot erhielt, das einem pompejanischen Rot gleicht.

Rita Ernst komponiert, wenn sie malt. Als Noten verwendet sie Farben, während geometrische Strukturen den Rhythmus angeben, der die – anfänglich der konstruktiven Kunst verbundenen – Bilder zum Schwingen bringen. Obwohl

das Werk von Rita Ernst oft in der Nachfolge der Zürcher Konkreten gestellt wird, fühlt sie sich keinem Dogma verpflichtet. Ein deutliches Unterscheidungsmerkmal zu den Konkreten ist ihre intuitive und atmosphärische Farbgebung. Im Laufe ihrer künstlerischen Tätigkeit hat sie sich immer mehr Freiheiten genommen und ihr System aus elementaren Bildmitteln stetig erweitert. So sind die Farben, seit sie Sizilien seit 1997 als Zweitwohnsitz auserkoren hat, lichter und strahlender geworden. Die Fassadenbemalung der Tennisanlage Mythenquai zeigt exemplarisch auf, wie souverän Rita Ernst das Spiel mit bildlichen Ordnungssystemen beherrscht und gleichzeitig immer auch einen subtilen Ausbruch aus festen Strukturen macht.

Dominique von Burg

KUNST Rita Ernst (*1956), Zürich, «Longline», 2019. Dispersion auf mineralischem Putz

FOTO Pietro Mattioli, Zürich

ARCHITEKTUR Karl Higi, Zürich (1958), Instandsetzung 2019 durch das Amt für Hochbauten

BAUHERRSCHAFT Stadt Zürich

EIGENTÜMERVERTRETUNG Immobilien Stadt Zürich

BAUHERRENVERTRETUNG Amt für Hochbauten

ADRESSE Mythenquai 200, 8002 Zürich

www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau